

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 299.

Pränumerationspreis:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Zustellung ins Haus viertl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 31. Dezember 1879.

Morgen: Neujahr.  
Freitag: Macarius.

Insertionspreis: Ein-  
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

Des h. Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 2. Jänner.

## Abonnements-Einladung.

Mit 1. Jänner 1880 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

### Pränumerations-Bedingungen:

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 fr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit Postversendung:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr. — Einzelne Nummern 6 fr.

### Das Jahr der ungelösten Krisen.

Nur noch wenige Stunden, und das Jahr 1879 ist gewesen. Ein Jahr des Friedens für Europa ist es an uns vorübergezogen. Hat es uns aber auch keine von der Kriegsurie zerstörten Ortschaften, keine rauchenden Trümmerhaufen, keine blutgetränkten Schlachtfelder hinterlassen, so bleibt doch seine Erbschaft eine solche, dass wir dasselbe nicht mit Unrecht als ein Jahr unausgetragener Krisen in die Annalen der Geschichte eintragen können. Zwar ist noch in den letzten Tagen des Jahres in Frankreich eine Entscheidung gefällt worden, welche die Republik auf eine Zeitlang der peinlichen inneren Krise überhebt. Ist aber die Lösung der Regierungsfrage durch die Etablierung des Cabinets Freycinet als eine dauernde zu bezeichnen? Wird nicht vielleicht das Ministerium des verständigen Fortschritts ebenso bald zum Radicalismus gedrängt werden, wie das Cabinet der conservativen Republikaner vom Charakter Waddingtons und Sais der fortgeschrittenen Republik Platz machen mußte? Wer bürgt ferner dafür, daß Freycinet, der im Jahre 1870 als einfacher Ingenieur die Seele der nationalen Bertheidigung war, in seiner jetzigen Stellung als Minister des Aeußeren Anwandlungen jener Auffassung ausgesetzt ist, welche die Revanche für Sedan als eine nationale Ehrenpflicht betrachtet? Doch selbst wenn das nicht der Fall ist, wird das Ministerium Freycinet-Cazot eines ehrlichen Willens und einer nicht geringen Ausdauer bedürfen, um jenes Vertrauen auf seine Politik zu gewinnen, welche man dem Cabinet Waddington in so reichem Maße entgegenbrachte. Angesichts der allgemeinen europäischen Lage, welche noch immer eines verlässlichen Stützpunktes für die Erhaltung des Friedens bedarf, ist eben die Haltung Frankreichs zur Gruppierung der europäischen Mächte viel zu wichtig, als daß man die möglichen Folgen des neuesten Pariser Ministerwechsels so ganz vom optimistischen Standpunkte auffassen darf.

Und soll man vielleicht die Lage Englands, die Situation Rußlands als eine befriedigende bezeichnen? Hat England, selbst unter der Voraussetzung, daß die in den letzten Tagen eingelaufenen günstigen Nachrichten aus Afghanistan schon eine völlige Niederwerfung des Aufstandes bedeuten würden, hat der britische Inselstaat schon alle Klippen umschifft, welche sich der Realisierung der imperialistischen Politik Beaconsfields in allen Meeren, in allen Welttheilen entgegenstellen müssen? Wäre es ferner nicht eine arge Selbsttäuschung, wenn die maßgebenden Kreise Rußlands sich der Meinung hingeben würden, daß die eben jetzt wieder in Aussicht gestellte Einführung constitutioneller Formen schon im Moment den socialen Krebschaden beseitigen kann, welcher den Zarenstaat und dessen Gesellschaft nur mit dem Körper eines von häßlichen Pestbeulen bedeckten Riesen vergleichen läßt? England und Rußland stehen eben jetzt mitten im Verlaufe von Krisen, welche nicht etwa von außen hereingetragen sind, sondern vielmehr in der organischen Entwicklung dieser Staatencolosse selbst wurzeln und eben deshalb nicht so leicht ausge tragen werden können. Und trotz des beiderseitigen Siechthums stehen sie doch jeden Moment bereit, den Gegner zu zerfleischen und einander die Gefahr der ohnedies schon vorhandenen Schwierigkeiten wechselseitig zu erhöhen.

Und Deutschland und Oesterreich, dessen Bundesgenossenschaft nun durch unseres Kaisers Worte bestätigt wurde, sind diese etwa krisenfrei, weil eben diese Bundesgenossenschaft sie vor jedem äußeren Angriffe schützt? Hier wie dort steht unter dem Aushängeschild des Conservatismus die heimliche Reaction in Wehr und Waffen gegen den Liberalismus der Neuzeit, hier wie dort bedürfen die Vertreter der modernen Staatsidee einer ganz ungewöhnlichen Wachsamkeit und einer vor jeder Uebereilung sich hütenden klugen Energie, um im Kampfe um ihr politisches Dasein und die Errungenschaften der letzten Decennien Sieger zu bleiben. Wird uns und unseren Gesinnungsgeossen im deutschen Reiche der Erfolg blühen? Wohl hoffen wir es. Ja, wir erwarten es mit aller jener Zuversicht, zu welcher uns die ruhmreichen historischen Errungenschaften des deutschen Volkscharakters berechtigen. Aber froh und freudig können wenigstens wir Oesterreicher der Zukunft nicht entgegenblicken, mag man uns auch zehumal versichern, daß uns die Schmach und Schande erspart bleibt, ein Ministerium aus den Händen der feudal-clericalen Reaction entgegennehmen zu müssen, welcher sich die irgeleiteten Vertreter der österreichischen Slaven in unbegreiflicher Verblendung als Mauerbrecher gegen das Bollwerk der Verfassung zur Verfügung stellten.

Keineswegs erfreulicher gestaltet sich der Hinblick auf die drei südlichen Halbinseln Europas. Kaum einer Ministerkrise entronnen, müht sich die jüngste der Großmächte vergeblich ab, in der von Parteien zerrissenen und von wilden politischen Leidenschaften durchtobten Apenninen-Halbinsel einen festen Boden zur inneren Consolidierung zu finden, während Spanien einem rauchenden Vul-

kane gleicht, der durch einen jederzeit zu befürchtenden Ausbruch den Thron zu erschüttern droht, auf welchen erst jüngst eine Tochter unseres Kaiserhauses geleitet wurde. Und endlich die Balkan-Halbinsel, diese stets offene Wunde Europas! Kann man von der Pforte reden, ohne mit Bangen des Augenblicks denken zu müssen, an welchem der letzte Act des an Blut und Greueln so überreichen Orientdramas vielleicht ganz Europa zur schrecklichen Erprobung seiner ganz unnatürlich emporgeschraubten Wehrkraft führt? Sind ferner die Verhältnisse der neuen Staatengebilde am Balkan und an der untern Donau derartige, daß man in ihnen einen Schutzwall für das übrige Europa bei dem eventuellen Zusammenstürze der Türkei erblicken könnte? Gleichen nicht vielmehr Bulgarien, Ostrumelien und Serbien pulvergeladenen Minen, welche dereinst bestimmt sind, die vermoderte und nur mehr in Lumpen gehüllte Pfortenherrlichkeit auf russisches Commando in die Luft zu sprengen, mag auch darüber die halbe Welt in Trümmer gehen? — Wohl! friedlich ist das Jahr 1879 zu Ende gegangen, aber ein Jahr der unerledigten Krisen, hat es dem Jahre 1880 eine Verlassenschaft überliefert, welche uns nicht ohne Bangen den Wunsch aussprechen läßt, es möge dem neuen Jahr vergönnt sein, das zum Heile zu lösen, was sein Vorgänger der Welt ungelöst hinterlassen hat.

### Das Ministerium Gambetta, genannt Freycinet.

Die französische Ministerkrise hat endlich einen Abschluß gefunden, den man insoferne einen parlamentarisch zufriedenstellenden nennen könnte, als die Zusammensetzung des neuen Cabinets so ziemlich den Machtverhältnissen der maßgebenden republikanischen Parteien entspricht. Nachdem sowohl Waddington als Léon Say ihren Eintritt in ein vom Einflusse Gambettas dirigirtes Cabinet verweigert haben, bleibt das linke Centrum, bekanntlich die Seele des früheren Ministeriums, nur durch den Admiral Fauréquiberry und durch Cochery vertreten, welche ihre bereits unter dem Cabinet Waddington innegehabten Portefeuilles — Marine einerseits, Post- und Telegraphen andererseits — beibehalten. Der neutrale Charakter ihrer Agenden bürgt dafür, daß sie auf die Gesamt- richtung der neuen Regierung keinen großen Einfluß ausüben werden. Alle übrigen acht Mandate befinden sich in den Händen vorgeschrittener Republikaner aus den Reihen der republikanischen Linken und der republikanischen Union, ohne daß jedoch zum Radicalismus sich neigende Elemente in das Ministerium Eingang gefunden hätten. Und zwar wurden der republikanischen Linken neben den beiden schon im früheren Ministerium durch Lepère und Jules Ferry verwalteten Ressorts des Innern und des Unterrichts noch die Ministerien für Finanzen und für öffentliche Arbeiten zugewiesen und ersteres an Magnin, letzteres an Borroy verliehen. Der frühere Arbeitsminister Freycinet übernahm neben dem Vorsitz im Ministerrathe die Geschäfte des auswärtigen Amtes und erhielt neben

dem schon früher mit dem gleichen Portefeuille betrauten Handelsminister Tirard im Justizminister Cazot einen dritten Collegen aus den Reihen der republikanischen Union. Zum Kriegsminister wurde an Stelle Gresleys General Farré ernannt.

Abgesehen von der numerischen Verstärkung der vorgeschrittenen republikanischen Elemente, neben welchen den Vertretern des conservativen republikanischen Centrums nur ein bescheidenes Plätzchen für ihre Thätigkeit bleibt, ist vor allem der Umstand von Bedeutung, daß die Agenden des auswärtigen Amtes und der Finanzen aus den Händen des linken Centrums genommen wurden und gleich dem Portefeuille der Justiz in den Besitz intimer Freunde Gambettas übergiengen. Denn während einerseits Aeußeres und Finanzen in vieler Beziehung zusammenhängen und gerade die besonnene Verwaltung dieses Ressorts durch Waddington und Léon Say viel dazu beitrug, das Vertrauen des Auslandes zu Frankreich zu festigen und die Furcht der französischen Geldmänner vor einer Wiederkehr communistischer Anarchie zu zerstreuen, ist andererseits nicht daran zu zweifeln, daß der neue Justizminister Cazot gewiß nicht zögern wird, die schon von seinem Vorgänger geforderte Purificierung des Beamtenstandes von monarchisch gesinnten Mitgliedern mit aller Energie durchzuführen. Denn Cazot, der infolge des Staatsstreiches Louis Napoleons sein Brot lange Zeit in der Verbannung essen mußte, dürfte kaum geneigt sein, den Gegnern der Republik gegenüber irgendwie Gnade zu üben. Auch der neue Kriegsminister, den man gleichfalls als einen treuen Anhänger und Freund Gambettas bezeichnet, wird gewiß weniger scrupulös als sein Vorgänger Gresley sein, wenn es die Beseitigung der Gegner des herrschenden Systems aus dem französischen Officierscorps gilt. Wenn wir außerdem noch berücksichtigen, daß der neue Arbeitsminister Barroy ebenso wie der in das Ministerium Freycinet hinübergenommene Handelsminister Tirard zu den Intimen des Präsidenten der Kammer gezählt werden müssen, so stellt sich heraus, daß Gambetta im neuen Cabinet über sechs Stimmen, also über die absolute Majorität verfügt, und daß man also durchaus nicht fehlgeht, wenn man die jetzige Regierung Frankreichs als eine solche bezeichnet, welche von Gambetta dirigiert wird, ohne daß jedoch dieser hiefür irgend eine Verantwortlichkeit zu übernehmen hätte. Der ehemalige Dictator von Louis zieht es eben vor, auf seinem unabhängigen Präsidentenstuhle in der Kammer so lange scheinbar über den Parteien auszuharren, bis es ihm möglich ist, seine Hand nach der höchsten Ehrenstelle der Republik, nach dem Präsidentenstuhle Grévy's, auszustrecken. Jedenfalls ist das Ministerium Freycinet ganz geeignet, dem Ehrgeize Gambettas die Wege zu ebnen.

### Aus Bulgarien.

Ein vom 15. d. aus Sophia datirtes Schreiben, welches über ein Manifest der von Karavelow geführten radicalen Partei an die bulgarischen Wähler berichtet, läßt die Lage des Fürsten Alexander in einem sehr trüben Lichte erscheinen. In diesem Manifeste werden nicht nur die früheren Minister des Fürsten beschuldigt, den Gang der Geschäfte verwirrt und die Interessen des Volkes verletzt zu haben, sondern auch gegen den Fürsten selbst indirecte Klagen erhoben, daß das neue, aus der Majorität zu bildende Cabinet nicht zustande gekommen sei. Der Fürst habe Herrn Karavelow gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß die Herren Ratschewitsch und Grewel in die Ministercombination einbezogen würden. Als Karavelow hierauf nicht eingehen wollte, überraschte Fürst Alexander die Opposition mit der Auflösung der Nationalversammlung. Nicht zufrieden mit diesem Manifest, wurde noch eine geheime Proclamation der Radicals verbreitet, in welcher nebst den Ministern auch dem

Fürsten die Verantwortung für die „Bergewaltigung des Volkes“ zugesprochen wird. Die Nation wird aufgefordert, durch die Wiederwahl der unterzeichneten 92 Deputirten dem Regenten den Beweis zu liefern, daß „die Bulgaren reif und fähig seien, ihre Rechte siegreich zu vertheidigen“. Geht dieser Wunsch der Radicals in Erfüllung, so ist auch die ganze fürstliche Exizienz des Prinzen von Wattenberg auf Spitze und Kopf gestellt und dürfte ihm, wenn er anders ernstlichen Conflicten und Unruhen im Lande selbst aus dem Wege gehen will, nur mehr die Alternative offen stehen, sich entweder den Radicals unterzuordnen oder aber abjudanken.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— Vom Herrn Carl Luchmann, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft, erhalten wir nachstehendes Schreiben: „Verehrliche Redaction! Dem heute in der „Saibacher Zeitung“ veröffentlichten Beispiele des Herrn Benari folgend, beehre ich mich, 5 fl. für den verarmten Gewerbsmann zu übersenden. Ich sehe mich ebenfalls wegen Zeitmangels entschieden nicht in der Lage, allen meinen Freunden und Bekannten meine besten Wünsche schriftlich oder durch Karten mittheilen zu können. Hochachtungsvoll Carl Luchmann, Saibach, 31sten Dezember 1879.“

(Brandbericht.) Heute früh um halb 2 Uhr wurde die Feuerwehr durch zwei vom Schloßberge abgegebene Kanonenschüsse alarmirt. Im Hause des Herrn Maurer (Firma J. G. Winkler) auf dem Deutschen Plage waren die hölzernen Abortschläuche infolge von Ueberheizung in Brand gerathen. Die unter Commando ihres Hauptmannes auf dem Braudplazze erscheinenden drei Büge der hiesigen Feuerwehr fanden vom 1. Stockwerke aufwärts alle Abortschläuche sammt dem Dunstschlauch in hellen Flammen. Obgleich sofort die umfassendsten Maßregeln gegen eine weitere Verbreitung getroffen und die Apparate zum sofortigen Gebrauche abgeprobt wurden, so gelang es doch, das Feuer schon unter Anwendung der Krüdenspritzen zu tilgen. Nachdem sämtliche Abortschläuche entfernt und hiemit jede weitere Gefahr beseitigt war, rückte die Löschmannschaft unter Zurücklassung einer Brandwache von acht Mann ziemlich parfümirt um halb 4 Uhr ins Feuerwehrdepot ein. — Bei dieser Gelegenheit sei hervorgehoben, daß es für die Functionen der Feuerwehr höchst störend ist, wenn sich hie und da ein besonders übereifriger Zuseher die Freiheit nimmt, die geschulte Mannschaft durch eigenmächtige Anordnungen zu belästigen, wie es beispielweise auch heute von Seite einiger übermächtiger Herrn der Fall war. Die Feuerwehr weiß, was ihres Amtes ist, und wenn es nun schon einmal Leute gibt, welche bei jedem Feuer dabei sein müssen, ohne jedoch selbst Hand anlegen zu wollen, so ist es doch für die Ordnung am Brandplazze weit besser, wenn derlei Unvermeidliche lieber mit offenem Mund und mit den Händen im Hosenfad die bloßen Zuschauer machen, als wenn sie durch Wichtigthuerei am unrichtigen Plazze der wirklichen Hülfeleistung hindernd im Wege stehen.

— (Das Begräbniß eines Arbeitsveteranen.) Gestern nachmittags wurde der Schriftfeger Lucas Polz zu Grabe getragen. Im Jahre 1817 geboren, hatte derselbe seine Lehrjahre in demselben Geschäfte durchgemacht, in welchem er noch zur Stunde seines Todes in Arbeit stand. Herr Polz war mit Ausnahme einiger Jahre, die er nach altem guten Brauche in fremden Städten und Ländern seiner weiteren Ausbildung widmete, fortwährend in der ehemals Kleinmayr'schen Druckerei, jetzt Kleinmayr & Bamberg, beschäftigt, und gereicht dieser Umstand sowohl dem betreffenden Geschäfte als auch dem wackeren Veteranen zur Ehre, dessen Leben am vergangenen Sonntag ein Hirnschlag ein rasches Ende bereitete. Zum Begräbniß des Verbliebenen hatten sich neben vielen anderen Leidtragenden der Chef der Druckerei, in

welcher Herr Polz so lange gewirkt, der technische Leiter derselben und zahlreiche Jünger Gutenberg's aus allen in Saibach bestehenden typographischen Anstalten eingefunden. Bevor der Sarg gehoben wurde, welchen die Collegen des Verbliebenen aus der Bamberg'schen Druckerei, der hiesige Typographenverein und die Kindesliebe mit Kränzen geschmückt hatten, wurde von Sängern der Saibacher Liedertafel und der Citalnica ein Trauerchor abgejungen, ebenso auf dem Friedhofe, wo der brave Arbeiter nach des Lebens Mühen zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

— (Erdbeben.) In der Nacht vom 29. auf den 30. d. wurde hier um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr morgens eine ziemlich starke Erderschütterung wahrgenommen, Richtung des Stoßes von Ost nach West, Dauer zwei Secunden, auch ein donnerartiges Rollen war vernehmbar. Die Bögel in den Käfigen flatterten erschreckt auf.

— (Die Dohle als Wetterprophet.) Nach vielfährigen Beobachtungen kann die geschwätige Dohle, deren Scharen die Kirchthürme unserer Stadt fast das ganze Jahr beleben, bei ihrem Wiedererscheinen zur Winterszeit als ziemlich verlässlicher Vorbote des Eintrittes einer milden Witterung angesehen werden. Das Gros dieses Streichvogels verläßt die genannten Brutplazze bei Eintritt der strengeren Winterkälte, nur vereinzelte Individuen verweilen im Laufe des Winters im Weichbilde der Stadt und in der Umgebung; sobald aber milderer Wetter im Anzuge ist, was in der Regel zu Lichtmess der Fall ist, manchesmal jedoch schon zu h. Dreikönig eintritt, werden unter großem Geschrei und Lärmen die alten lustigen Nistplazze bezogen. Eines ihrer beliebtesten Neudezvous ist die Franciscanerkirche, die Thürme und das Gesimse der Vorderfronte wimmeln dann von neuen Ankömmlingen, die sich dem Publicum durch ihr unverhämtes Geschrei bemerkbar zu machen wissen. Vor mehreren Jahren, als auf der Attica der Vorderfronte an Stelle der jetzigen, aus Metallblech getriebenen Marienstatue sich ein schon morisch gewordenes hölzernes Marienstandbild befand, wurden im Schoße der Himmelskönigin ganze Generationen von Dohlen ausgebrütet, man fand die hölzerne Statue beim Herabnehmen von Brutplätzen ganz durchlöchert. Jedoch, obgleich die jetzige metallene Marienstatue dem Vogel nicht mehr jene warme Unterkunft bietet, als seine Vorgängerin, ist dieses Plätzchen ein sehr beliebter Standort der Dohle, und sowohl die Himmelskönigin als das Christuskind auf ihrem Arme haben zum Vergerniß der frommen Beschwestern von dem despectierlichen Benehmen der Dohle vieles zu leiden, während die hochwürdigen Patres diesfalls viel duldsamer sind und in dem Besuche des metallenen Standbildes eine dankbare Erinnerung der Vogelwelt erblicken, die sich an die einstige Geburtsstätte der Ahnen und Urahnen noch in jetziger Generation erhalten hat. Im heurigen Jahre hat die Dohle schon im Laufe des sehr strengen Novembers die Kirchthürme verlassen. Ganz unerwartet traf sie um Weihnachten in großen Scharen wieder auf der Franciscanerkirche ein, eben zu einer Zeit, da die um — 20° C. schwankende Winterkälte ihr eisiges Scepter mit voller Unbarmherzigkeit schwang und die Stadt Saibach sogar bedroht war, wegen Einfrierens der Gasröhren des Gaslichtes entbehren zu müssen. Die telegraphischen Witterungsberichte meldeten aus allen Stationen Mitteleuropas ungewöhnlich hohe Barometerstände, Zunehmen der Kälte, keine Aussicht auf mildere Witterung. Fast schien es, als ob die Dohle sich diesmal arg geirrt hätte, jedoch sie hielt Stand, obwohl das abschreckende Beispiel mancher an den Astzweigen angefrorenen entseelten Saatkrähe einen minder zurechnungsfähigen Strichvogel bewogen hätte, nach dem wärmeren Görzer Gebiete zu ziehen, wo man sich in der zweiten Hälfte des Dezember einer regelmäßigen Mittagstemperatur von 15 Wärmegraden zu erfreuen hatte. Allein das Sprichwort: Chi dura vince hat sich auch diesmal bewährt; nach aus-

gestandener mehrtägiger sibirischer Winterfälle hatten die Dohlen bei dem vorgestern eingetretenen Wetterstürze die Befriedigung, sich auch diesmal trotz der despotischen Ausfichten als bewährte Propheten eines milderen Wetters erwiesen zu haben. Bereits bläst in den höheren Luftschichten ein warmer Scirocco mit vollen Backen, die durchfrorenen eingemauerten Steine schlagen ihre Dünste an ihre Oberfläche als eisigen Reibeschlag wieder. Was die todte Natur erst bei eingetretenem Witterungswechsel verkündet, hat die feinfühligste Vogelwelt schon eine Woche vorher richtig gedeutet. Abge der eingetretene Witterungswechsel ein anhaltender sein und nicht wieder durch einen strengen Nachwinter abgelöst werden, welchen letzteren die Meteorologen als gewöhnlichen Nachzügler eines strengen Vorwinters in Aussicht stellen.

**Aus Innerkrain, 28. Dezember.** (Orig.-Corr.) (Eine Weihnachtsüberrumpfung für die Innerkrainer durch die Herren Obreza und Dr. Vošnjak. — Der Krampus und Fürst Windisch-Grätz.) Eine ganz unerwartete Beförderung wurde zu Weihnachten dem Wahlbezirk des Reichsrathsabgeordneten Obreza und seines Collegen Dr. Vošnjak, der zugleich Landtagsabgeordneter für die Landgemeinden von Adelsberg ist, bereitet. Offenbar über Einflussnahme der beiden Genannten, hat sich gegen Ende des Jahres über die Karstgegenden ein förmlicher Schneefall von Pränumerationsseinladungen auf das clerical-feudale publicistische Organ „Das Vaterland“ entladen. Jeder Pfarrhof, jedes Amt, jeder bessere Grundbesitzer wird vom papierenen Herold des Gaugrafsenthums und der Reaction aufgefordert, Hand in Hand mit demselben „die christlichen und conservativen Kräfte wieder zur Geltung zu bringen, nachdem das zerstörende Princip des Liberalismus sich ausgetobt hat“. Unter den hiesigen Clericalen herrscht darüber großer Jubel, daß in der zum Schluß der Pränumerationsseinladung abgedruckten langen Liste der Patrone des erwähnten Blattes keiner der krainischen Reichsrathsabgeordneten und der Städte- und Landgemeindeguppen fehlt, namentlich aber ist man über die bußfertige Sinnesänderung der einstigen jungslowenischen Matadore Obreza und Dr. Vošnjak hoch erfreut; sie haben sich der Generalabsolution für all' die Verunglimpfungen der hochwürdigen Clerisei, deren sie sich einst schuldig gemacht, würdig erwiesen. Bezüglich Obrezas hegte man noch gegründete Zweifel, ob er seinem Versprechen, welches er bei seiner Candidatur um das Reichsrathsmandat auf die Interpellation eines Landkaplans gegeben, daß er nämlich stets zu den Clericalen halten wolle, auch treu bleiben werde. Zu diesem Zweifel gab berechtigten Anlaß eine im heurigen Sommer von der „Deutschen Zeitung“ gebrachte Correspondenz aus Krain, deren Verfasser — einer der Redacteurs des Blattes — seine Begegnung mit Herrn Obreza schilderte, wobei sich letzterer als Liberaler vom reinsten Wasser entpuppte, und all' die böswilligen Verdächtigungen, als ob er in Zukunft mit den Clericalen an einem Strange ziehen wolle, als perfide Verleumdung erklärt haben soll. Nachdem nun ein Manifest des „Vaterland“ von der schwärzesten Couleur vorliegt, mit der Unterschrift Obrezas versehen, so ist ihm für künftighin die Möglichkeit benommen, je nach Zeit und Umständen sich als liberalen oder clerical-feudalen Slowenen zu declarieren.

Sollten ihn je wieder liberale Anwendungen überkommen, so werden ihm die Landkaplane jene Kriegserklärung vorweisen, wie er als Schildknappe von fünf Fürsten, acht Grafen und acht Baronen, ungerechnet der Gealbten des Herrn, denen er künftighin Messnerdienste verrichten will, gegen moderne Ausklärung zu Felde ziehen zu wollen erklärt hat, obgleich es bei seiner unabhängigen Stellung klüger gewesen wäre, das Beispiel der Czarenführer und des Polenclubs zu befolgen, die die Unterschreibung jenes Manifestes gegen die gesunde Vernunft abgelehnt haben.

Zugleich mit jenem Anempfehlungsschreiben der beiden Convertiten des Conservatismus hat der „Vater der Nation“ durch die Aufstellung des Fürsten Ernst Windisch-Grätz als Reichsratskandidaten an Stelle des verstorbenen Barbo den Innerkrainern eine heitere Ueberraschung bereitet. Der besagte slowenische Candidat ist hier als ein leutseliger Cavalier bekannt, er gilt als ein gewaltiger Nimrod und hat erst vor kurzem ein paar Bären in den Wäldern des Favornit den Garaus gemacht, dem Reichsrathe wird also zu gratulieren sein, in seiner Mitte auch einen Bärenböcker zu besitzen. Allein, obgleich unser Landvolk persönlichen Muth und chevalereske Art hochschätzt, welche beiden Tugenden der Candidat des Dr. Kleinweis in sich vereinigt, so ließe doch Se. Durchlaucht, falls er für Innerkrain candidiert würde, Gefahr, hier nicht Eine Stimme von den ländlichen Wählern zu erlangen. Es ist nämlich der bedeutende Waldbesitz der fürstlich Windisch-Grätz'schen Familie ein Umstand, der dieselbe in unliebsame Collisionen mit der hiesigen Landbevölkerung bringt. Bekanntlich steht der Innerkrainer nicht auf dem besten Fuße mit einer geordneten Waldwirtschaft, es gibt einzelne Ortschaften, in denen man nicht Einen Besizer trifft, der nicht schon wegen Waldsrevolte oder wegen eigenmächtigen Eingriffes in herrschaftlichen Waldbesitz abgestraft worden wäre. Es bringt daher der Name „Windisch-Grätz“ bei der hiesigen Landbevölkerung ähnliche Ideenassociationen hervor, wie sie bei den unfolgsamen Kindern entstehen, wenn man den heil. Nicolo erwähnt, mag dieser ein noch so guter und freigebiger Patron sein, sie fürchten sich vor ihm, weil der unvermeidliche „Krampus“ in seiner Gesellschaft sich befindet.

Es ist daher die Weisheit des Lenkers der Geschicke Sloweniens eine wirklich bewundernswürdige, er versteht es, in dem politischen Spiele die Karten so zu vertheilen, wie es der jeweilige Moment erheischt, für jeden ihm genehmen Candidaten findet er das geeignete Plätzchen. Seinerzeit wurde Graf Hohenwart, nachdem er nicht nach dem Geschwade der Innerkrainer war, binnen 24 Stunden in Oberkrain placiert. Nunmehr lag wohl ein längerer Zeitraum in Mitte, um den unbekanntem fürstlichen Namen den Unterkrainger Bauern mundgerecht zu machen und störrige Elemente zum Schweigen zu bringen, die sich berufen fühlen mochten, mit einer unzeitigen Candidatur den Calcul des „Vaters der Nation“ zu durchkreuzen. Am Ende seiner Tage ist der ergraute Janz zur Ueberzeugung gelangt, daß mit den domacini, mit den nase gore listi, die sich durch irgend eine Labortede und politische Salbaderei in einer Citalnica das Patent auf ein Landtags- oder Reichsrathsmandat erworben zu haben glaubten, in der jetzigen schweren Zeit, wo die Slowenen sich als regierungsfähig erweisen müssen, nichts Rechtes anzufangen sei, er greift daher in die hochadeligen Kreise, oder richtig gesagt, er vollzieht in unterwürfigem Gehorsam das, was ihm Graf Hohenwart souffliert.

Um jetzt als ein Nationaler vom echte Schrot und Korn zu gelten, bedarf es der Zustimmung Hohenwarts und der Unterfertigung eines kurzen Reverses, worin ja kein Wörtchen von Slowenien stehen darf. Eine diesbezügliche Erklärung des Fürsten Windisch-Grätz ist bereits veröffentlicht worden, wir sind überzeugt, daß er dieselbe streng einhalten, daß er sich als treuer Sohn der katholischen Kirche, als ergebenster Anhänger Hohenwarts bewähren wird. Schließlich ist es selbstverständlich, daß Se. fürstliche Durchlaucht sich darüber nicht den Kopf zerbrechen werde, ob und wie die Nationalen nach urslovenischer Façon selig werden wollen. Jedenfalls wird den Unterkrainern jene Enttäuschung erspart bleiben, die unsere Deputierten und Innerkrainern durch Anempfehlung des „Vaterland“ bereitet haben; ein Fürst Windisch-Grätz wird sich gewiß nie dazu herbeilassen, seinen Wählern etwa die „Neue freie Presse“ oder „Deutsche Zeitung“ zum Abonnement anzupfehlen.

## Witterung.

Laibach, 31. Dezember.

Morgens bewölkt, dann Aufheiterung, schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 0,2°, nachmittags 2 Uhr + 3,5° C. (1878 + 6,0°; 1877 — 4,4° C.) Barometer im Steigen, 738,74 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 0,9°, um 38° über dem Normale.

## Angekommene Fremde

am 30. Dezember.

**Hotel Stadt Wien.** v. Kiefewetter, Oberlieut., Karlsstadt. — Baron Schönberger, k. k. Conscriptpracticant, Laibach. — Hertle, Director, Triest. — Koch Dora, Weyer. — Ostertag, Advocat, Sessana.  
**Hotel Elephant.** Tischler, Obergeringieur, sammt Frau, Lavis. — Derbitz, k. k. Bezirkshauptmann, Krainburg. — Kuml, k. k. Stenographadjunct, Wr.-Neustadt. — Samolar, Hausbesizer, Triest.  
**Kaiser von Oesterreich.** Dermelj, Oberlehrer, Zirkniz. — Berger, Oekonom, Villach. — Bertil, Lehrer, Krainburg. — Mesarič Albertine, Agram. — Juvak, Oberlehrer, Gurkfeld.  
**Wohren.** Jento, Krainburg. — Vontar, Neumarkt. — Vatrošnik.

## Verstorbene.

Den 29. Dezember. Anna Patler, Hausbesizerin, 48 J., Castellgasse Nr. 7, Herzschlag.

Im Civilspital:

Den 28. Dezember. Theresia Hitejc, Inwohnerin, 81 J., Marasmus sonilis.

Den 29. Dezember. Robert Stajer, Arbeitersohn, 9 Monate, acuter Darmcatarrh. — Maria Ribar, Arbeiterweib, 60 J., rechtsseitige Lungenentzündung.

Den 30. Dezember. Michael Kotar, Inwohner, 67 J., chronischer Darmcatarrh.

## Gedenktafel

über die am 7. Jänner 1880 stattfindenden Vicitationen.

1. Feilb., Slivar'sche Real., Senofetsch, BG. Senofetsch. — 2. Feilb., Golob'sche Real., Stegersdorf, BG. Neumarkt. — 2. Feilb., Debelak'sche Real., Heiligen Geist, BG. Laib. — 2. Feilb., Jurkic'sche Real., Großmraščou, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Sollic'sche Real., Savic, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Debev'sche Real., Vigaun, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Svigil'sche Real., Niederdorf, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Logar'sche Real., Oberdorf, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Fronja'sche Real., Jakobovic, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Ucar'sche Real., Grib, BG. Stein. — 1. Feilb., Gorenz'sche Real., St. Marcin, BG. Landstr. — 1. Feilb., Curhale'sche Real. ad Mokris Nr. 656, BG. Landstr. — 1. Feilb., Herzog'sche Real., Lofe, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Bucar'sche Real., Dobrava, BG. Landstr. — 3. Feilb., Goridel'sche Real., Strajne, BG. Landstr. — 1. Feilb., Grovat'sche Real., Toltshane, BG. Seisenberg. — 1. Feilb., Resnik'sche Real., Bir, BG. Stein. — 1. Feilb., Eule'sche Real., Gora, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Gibert'sche Real., Celinc, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Juvan'sche Real., St. Veit, BG. Laibach. — 2. Feilb., Ciuba'sche Real., Innergoriz, BG. Laibach. — 2. Feilb., Sirjal'sche Real., Jggdorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Poberzaj'sche Real., Oberbupflg, BG. Laibach. — 2. Feilb., Kalan'sche Real., Rupa, BG. Krainburg.

## Telegraphischer Coursbericht

am 31. Dezember.

Papier-Rente 69,10. — Silber-Rente 70,70. — Gold-Rente 81,35. — 1860er Staats-Anlehen 130,—. — Bankactien 837. — Creditactien 291,50. — London 116,80. — Silber —. — k. k. Münzducaten 5,53. — 20-Franco-Stücke 9,31. — 100 Reichsmark 57,80.

## Theater.

Heute (gerader Tag):

Der Schütze von der Bertisau.  
Dramatisches Gedicht in 1 Act.

Hierauf:

Ein Narrenabend im Salon Pipelberger.  
Operette in 1 Act.

Morgen (ungerader Tag):

Der Zauberfleier.  
Fosse mit Gesang in 3 Aufzügen von L. Zoldt. Musik von A. E. Titi.

Ich wähle diesen Weg, um alle meine P. T. Freunde und Bekannten zu überzeugen, dass ich Ihrer — mit den besten Wünschen — gedenke!

Laibach zum Jahreschluss 1879.

**Dr. Stöckl.**

(629) 2-2

Sämmtlichen verehrten Freunden und Bekannten meine aufrichtigsten

**Glückwünsche**

zum

**Jahreswechsel.**

**Joh. Alf. Hartmann.**

## Kärntner Beförpuloer,

leicht anwendbares, rasch und sicher wirkendes Radikal-mittel gegen Frostbeulen. Preis einer Schachtel 50 kr. Zu beziehen aus der Spezerei- und Materialwarenhandlung des Anton Friboschitz in Villach, Kärnten. (626) 6-2

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere verehrten Kundschaften wollen zur gefälligen Kenntnis nehmen, dass unseren Lehrlingen das Neujahrswünschen strengstens untersagt ist, daher jede dies-fällige Belästigung zurückgewiesen werden wolle. (630)

Hochachtungsvoll

**B. Schitnik & Kunst.**

## Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamsten Familienvätern kann die schnellste Bestellung der Broschüre: **Gratis-Auszug aus Dr. Riny's Naturheil-methode** nicht dringend genug empfohlen werden. Richters Verlagsanstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten. (617) 3-2



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester

**Francisca Dimitz,**

ferner für die vielen schönen Kranzspenden und das freundliche zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Gründliche Hilfe

für

## Magen- und Unterleibsleidende.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

## Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe befeht die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. (183) 18-14

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr. Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zuschriften gegen Rücknahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herr Fragner! Haben Sie die Güte, mir wieder 12 Flaschen 'Dr. Rosa's Lebensbalsam' zu senden. Ich bestelle denselben auch für andere und theile Ihnen mit, daß meine Magenkrämpfe und mein Gallenleiden durch dieses Mittel vollkommen behoben sind. Den Betrag wollen Sie per Post nachnehmen. Petrovofelo, 24. April 1878. Kováts Goda Ferencz.

## Warnung.

Um unliebamen Mißverständnissen vorzubeugen, erliche die P. T. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **D. Fragners Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine bei liebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers **D. Fragner, Apotheke 'zum schwarzen Adler'** in **Prag, Gde der Spornergasse 205-III.** Laibach: **G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Rudolfswoh: Dom. Rizoli, Apoth.; Stein: Josef Ročnik, Apoth.** Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Hausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 30 fr. 5. W.

## Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Flaschen 1 fl. 5. W.

## Glück auf nach Braunschweig.

No 88. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie  
48,000 Gewinne im Betrage von  
**9 Mil. 718,000 Mk.**

ist eine vom Staate garantierte und aufsichtige und als die beste aller existierenden Lotterien anerkannte Institution. Diese Lotterie enthält Treffer von event.  
450,000 spec. 500,000,  
150,000, 100,000, 75,000,  
2 à 50,000, 40,000, 6 à  
30,000, 25,000, 2 à 20,000,  
12 à 15,000, 12,000, 22 à  
10,000, 2 à 8000, 4 à 6000,  
62 à 5000, 6 à 4000, 107 à  
3000, 313 à 2000, 623 à  
1000 etc. Reichthum in Geld,  
welche in wenigen Monaten zur  
sicheren Entscheidung kommen müssen.  
Die Ziehung beginnt schon am

**15. Januar 1880**

zu welcher Originallosse empfehle:  
ganz zu Ost. fl. 9.50 Kr.  
halbe " " " 4.75 "  
viertel, " " " 2.40 "  
achtel " " " 1.20 "  
Ich versende dieselben gegen vor-  
herige Einzahlung des Betrages  
in recommandit. Briefe, per Post-  
anweisung oder Nachnahme und füge  
den amtlichen Plan gratis  
bei. Ebenfalls erfolgt die amtliche  
Gewinnliste und die Gewinn-  
gelder sofort nach der Ziehung  
an jeden Theilnehmer prompt und  
verschwiegen.

Wegen großer Anforderung bitte  
Bestellungen umgehend einzusen-  
den, die täglich soweit der  
Vorrath reicht, auf's Sorg-  
fältigste effectuirt werden.

Zu einem Glücks-Versuch ladet ein  
**Louis Königsdorf,**

Haupt-Bureau:  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
**Braunschweig,**  
am Magalthor 8.

P. S. Wie durch andere Verhän-  
der in langgedehnten Anzeigen officiellen  
Noth werden auch durch mich zu deu-  
selben Preisen prompt zugelandt.

## Cigarretten-Hülsen

mit steifem Mundstück — zwei  
Stärken — 100 Stück ganz  
weiß 30 kr., 100 Stück ruf-  
fische, englische oder fran-  
zösische 35 kr., 1 Stück Füll-  
maschine 20 kr. bei

**Carl Karinger.**

(605) 3-3

## Spitzwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel  
für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ver-  
schleimung, Husten, Heiserkeit etc. Eine große  
Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine  
kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.

Depot für Krain bei **Victor v. Trnkóczy,**  
Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach,  
Rathausplatz Nr. 4. (572) 15-11

## Man lasse sich nicht täuschen!

Denn nur

## Franz Dettler

in Laibach

ist für Krain der alleinige Vertreter

## der amerik. Howe-, dann Singer-Comp.

und verkauft deren Maschinen unter 5jähriger Garantie zu festgesetzten  
und billigsten Fabrikspreisen, kann aber auch auf Wunsch mit Maschinen  
— nach Original — dienen, welche zwar um einige Gulden billiger, dafür  
aber um 50 Procent schlechter und unverlässlich sind.

## Wheeler & Wilson-Maschinen

(nur Specialitäten)

ebenfalls unter 5jähriger Garantie, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen;  
ist aber auch in der Lage, solche ohne Garantie von 28 bis 30 fl. zu lie-  
fern, d. h. renovierte.

Mein Lager an diversen Nähmaschinen besteht aus mehr  
als 200 Stück, daher genügende Auswahl, und lade zu recht zahl-  
reichen Aufträgen ein.

Bei Ratenzahlungen 10 bis 15 fl. Angabe, dann wöchentlich 1 fl. 20 kr.  
bis 1 fl. 50 kr. oder monatlich 5 bis 6 fl.

Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden  
in Zahlung genommen. Reparaturen an Maschinen werden bestens und  
schnellstens besorgt, solche auch zum Putzen angenommen.

Seide, Zwirn und Nadeln für Maschinen bester Qualität en  
gros & en détail zu staunend billigen Preisen. (613) 3-3